

Erwachsenenbildung und Behinderung

Beilage

Werkstatt – Gedanken

Blatt-Gold:
Über das Lernen



Impressum Die Zeitschrift „Erwachsenenbildung und Behinderung“ (ZEuB) wird herausgegeben von der Gesellschaft Erwachsenenbildung und Behinderung e.V. (GEB). Sie erscheint zweimal jährlich, jeweils im Frühjahr (April) und im Herbst (Oktober).

Blatt-Gold-Redaktion

Diese Beilage wurde von der *Blatt-Gold*-Redaktion zusammengestellt.

Blatt-Gold ist die Schreibwerkstatt der Gold-Kraemer-Stiftung für Menschen mit Lernschwierigkeiten. Was sie denken und fühlen, schreiben sie an Laptops selbst oder diktieren es. Das kann man dann in Zeitungen und Magazinen lesen. Und im Internet, zum Beispiel auf Facebook. Anja Schimanke hilft ihnen dabei. Sie ist Journalistin.

ZEuB-Redaktion

Dr. Wiebke Curdt, Hamburg – V.i.S.d.P.

wiebke.curd@uni-due.de

Dr. Melanie Knaup, Gießen

melanie.knaup@erziehung.unigiessen.de

M. A. Katharina Pongratz, Magdeburg

katharina.pongratz@ovgu.de

Dr. Vera Tillmann, Köln

tillmann@geseb.de

Lektorat und Herstellung

Karl-Ernst Ackermann und Eduard Jan Ditschek



Die *Blatt-Gold*-Redaktion

© für alle Fotos in dieser Beilage bei *Blatt-Gold*

Werkstatt-Gedanken

In dieser Beilage veröffentlichen wir Wortmeldungen aus der Schreibwerkstatt „Blatt-Gold“, dieses Mal zum Thema „Lernen“.¹ Die selbst geschriebenen Texte sehen wir als Dokumente und haben sie deshalb nicht redaktionell bearbeitet.

Die ZEuB-Redaktion

Blatt-Gold

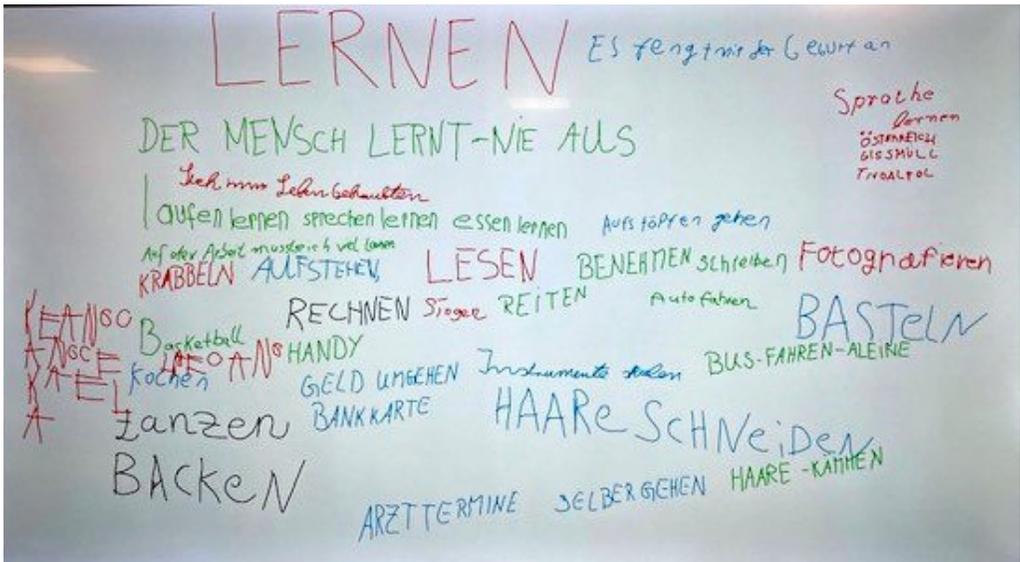
Jeder muss lernen oder bist du der Herrgott? Der weiß alles.

EINFACHE SPRACHE

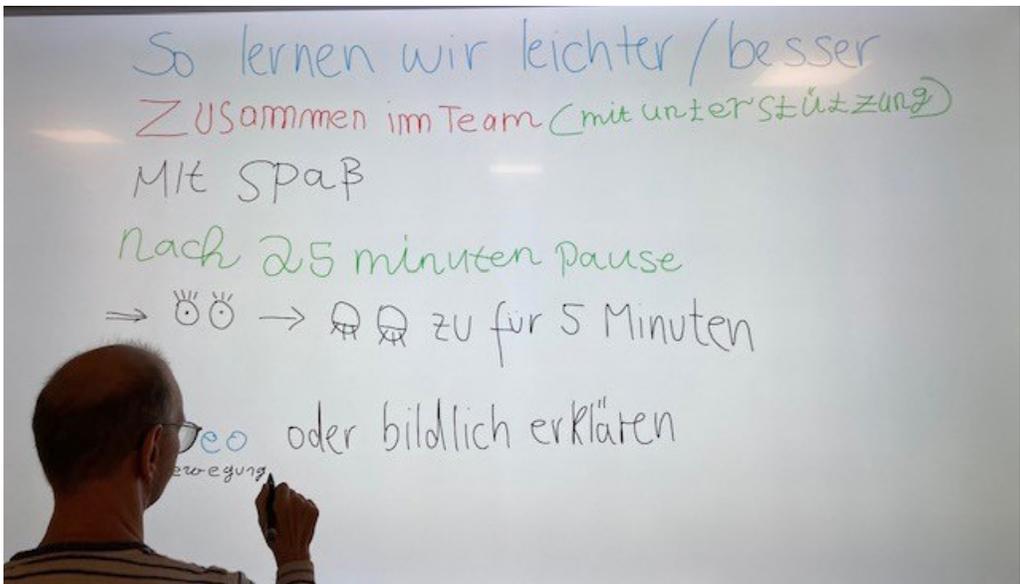
Wir lernen ein Leben lang. Von Geburt an müssen wir lernen und lernen nie aus. Als Erstes müssen wir lernen, an der Brust zu trinken, sonst sterben wir. Wenn wir nicht Mathe können oder Schreiben und Lesen, dann sterben wir nicht. Das zu lernen ist aber wichtig, damit man die Zahlen und die Buchstaben lesen kann. Wenn man das nicht kann, muss man immer fragen. Oder man ist aufgeschmissen. Das ist schlimm. Lernen ist wie sein Gehirn zu füttern. Lernen soll Wissen vermitteln, aber auch mit Spaß verbunden sein, weil das Lernen sonst langweilig wird und das Thema nicht mehr interessant ist. Wenn es interessant ist für einen, bleibt es besser hängen. Christiane möchte noch lernen, alleine mit der S-Bahn zu fahren – ohne Betreuer. Dafür braucht sie ein Fahrtraining. Dann übt sie das ein paar Mal. Jochen möchte Gitarre lernen. Er hat schon angefangen, aber manche Griffe klappen noch nicht. Wenn er das kann, ist er glücklich und stolz. Dann strahlt man. Wenn man aufhören würde zu lernen und denkt, man weiß alles, dann verblödet man.

Die Blatt-Gold-Redaktion

¹ Aus der Schreibwerkstatt „Blatt-Gold“ ist ein richtungsweisendes Bildungsprojekt geworden: „Fit für Medien“. An zwei Tagen in der Woche lernen vier Nachwuchsreporter:innen mit Lernschwierigkeiten die Grundlagen des Journalismus und verschiedene Medien kennen: Yvonne Freiberg, Christiane Becker, Ralf Faßbender und Jochen Rodenkirchen. Sie haben sich Gedanken über das Lernen gemacht und Videos auf YouTube darüber angesehen, wie Lernen leichter geht, und sie haben Tipps gesammelt. Ihre Gedanken und Ideen haben sie diktiert, an iPads selbst oder mit Unterstützung geschrieben. Anja Schimanke hilft ihnen dabei. Sie ist Journalistin.



Thema Lernen: Stichwortsammlung am Whiteboard



Die Blatt-Gold-Redaktion denkt darüber nach, wie man am besten lernen kann

Jochen Rodenkirchen (diktiert)

Raus aus der Werkstatt: Mein 2. Standbein als Reporter Ich habe die Idee gehabt, freier Journalist zu werden, weil ich aus der Werkstatt raus sein will. Ich bin 38 oder 39 Jahre in der Werkstatt. Da muss ich Musterkarten kleben oder stapeln – das ist immer derselbe Rhythmus. Mein Gehirn erschlaft. Dann ist die Luft raus. Dann werde ich müde und kann nicht mehr denken und schlafe. Man wird auch aggressiv, wenn man immer dasselbe macht. Deswegen wollte ich was Neues lernen – recherchieren, außerhalb arbeiten, Leute interviewen... Die Idee wurde aufgegriffen und Christiane, Yvonne, Ralf und ich arbeiten jetzt mit iPads. Wir schreiben Berichte, diktieren – Facebook und Instagram mussten wir lernen. Am Anfang war das schon schwer für mich, alles zu lernen. Macht aber großen Spaß. Ich schlafe manchmal noch ein. Gedenkpause. Dann bin ich wieder ausgeruhter, kann an die Arbeit gehen.

Ralf Faßbender (diktiert)

Lernen muss Spaß machen, damit das besser gelingt Wenn Lernen nicht Spaß macht, dann interessiert es keinen und man hat automatisch keine Lust und kann sich nicht konzentrieren. Alles, was beim Lernen Spaß macht, fällt einem leichter. Wenn Mathe Spaß gemacht hätte, dann könnte ich das heute besser. Man sollte vielleicht 25 Minuten lernen und dann Pause machen und die Hausaufgaben reduzieren. Du musst das bis zum nächsten Tag machen und fertig haben, aber du schaffst das nicht, weil es zu schwer ist. Man sollte lieber mit den Schülerinnen und Schülern zusammenarbeiten und Teams bilden. Dann wird vielleicht leichter gelernt. Und das gibt ein besseres soziales Umfeld, dass man sich gegenseitig unterstützt.

Christiane Becker (selbst geschrieben)

Lernen macht glücklich Ich bin sehr glücklich ☺ dass ich gelernt habe, selbstständig einkaufen, alleine mit dem Bus zur Arbeit, zum Aqua Fitness und zum Reitstall fahren kann. Nur schade, dass ich Lernschwierigkeiten habe. Ich konnte in der Schule kein Bruchrechnen, Prozentrechnen, Raumlehre, das war für mich zu schwer. Und das kleine 1x1 konnte ich, das große 1x1 konnte ich nicht auswendig, weil ich mit dem rechnen nicht gehabt habe. Mit iPad und Laptop umgehen konnte ich nicht, habe ich gelernt. „Speichern unter“ hat bei mir lange gedauert bis der Heiner mir das gezeigt hatte. Als ich das endlich konnte, war ich sehr glücklich. 👍 Mit dem iPad kann ich jetzt richaschieren, Texte schreiben, Facebook Emojis ☺ das macht mich sehr glücklich. Manchmal brauche ich Unterstützung. Ich bin auch auf mich selber stolz, dass ich das gelernt habe. Ich kann meine Texte ein bisschen ausschmücken, aber noch nicht so gut. Dafür brauche ich noch Unterstützung. Ich gebe mir immer Mühe und überlege. Ich hoffe, ich kann das mal alleine. Selbstständigkeit, das ist für mich schön, dann brauche ich niemanden mehr zu fragen.

Yvonne Freiberg (mit Unterstützung, teils selbst geschrieben, teils diktiert)

Wenn ich was schnell lerne und neu kann, bin ich sehr glücklich ☺ Ich mache Sudoku, weil es Spaß macht und weil ich Ablenkung brauche und trainiere dabei mein Gehirn. Manchmal ist es schwer und manchmal sagt der Kopf „Schluss“, wenn es zu viel wird bei Sudoku, weil man da lernen muss, welche Zahlen in welche Reihenfolge hinkommt. Ich mache das jeden Tag, jeden Morgen, jeden Mittag und

jeden Abend. Und manchmal auch in der Nacht. Ich hatte Mathe nicht so Spaß gehabt, weil wir mit Mathematikbüchern gemacht haben – mit „geteilt“ und „malen“. Das war schwierig. Ich hatte Mathe gehasst.

Wenn es Zuviel ist zum Lernen, bekomme ich starke Kopfschmerzen und Migräne. Wenn ich genug Zeit zum Lernen bekomme, macht es mir viel Spaß. Wenn ich tanzen lerne und zum Tanztraining für ein ganzes Wochenende fahre, macht mir das unglaublich Spaß und ich bin glücklich. Ich habe zum Glück ein iPad, damit ich ganz viele Videos angucken kann, um mit den Videos von anderen Tanzgruppen dazu lernen kann. Lernen durch Videos fällt mir leicht. Wenn ich durch die Videos viel dazu lerne, kann ich bald mehr Auftritten haben. Darauf bin ich sehr gespannt und freue mich.

Mir fällt es leichter, für einen kurzen Zeitraum etwas zu lernen und danach eine kleine Pause einzulegen, sonst ist meine Konzentration nicht zu gut. Wenn ich was schnell lerne und neu kann, bin ich sehr glücklich darüber. Ich habe schon viel dazu gelernt, zum Beispiel das Schreiben an einem iPad, wie ich ein Handy benutze und wie ich Fragen als Reporterin mache. Ich habe gelernt, Texte zu schreiben und kann meine Texte ins Internet stellen. Mir fällt es leicht, in einer kleinen Gruppe wie bei *Blatt-Gold* zu lernen. Da sind wir nur vier. Das ist sehr schön klein und angenehm.



So sieht Ralf Faßbender aus.



So sieht Ralf aus, wenn er was Neues gelernt hat und glücklich ist.



Christiane Becker hört gut zu, damit sie alles versteht. Manchmal versteht sie es trotzdem nicht, weil es zu schwer ist.



So sieht Christiane aus, wenn sie glücklich ist, weil sie alleine mit dem Bus fahren kann.

*Jochen Rodenkirchen (diktiert und mit
Unterstützung überarbeitet)*

Bildlich gesehen macht es viel mehr Spaß zu lernen Lernen hat mir sehr viel Spaß in der Schulzeit gemacht. Rechnen hat mir keinen Spaß gemacht, weil mir das keiner mit Bildern gezeigt hat. In der Ergo-Therapie lerne ich mit Bildern. Wir machen alles bildlich und haben Rechenblätter, damit kann ich besser rechnen lernen. Bildlich erklären, das heißt, aufmalen und dann kann man das auch besser verstehen oder ein Video sich ansehen. Bildlich gesehen macht es viel mehr Spaß. Ich war beim Arzt und er hat mir erklärt, dass ich nach 25 Minuten meine Augen zu machen soll. Da kann man sich nachher wieder besser auf die Arbeit konzentrieren. Schlafen gehört mit dazu, um neue Kraft zu schöpfen. Das Gehirn muss sich so ausruhen und abzuschalten. Ich lerne leichter, wenn ich entspannt habe. Glücklich bin ich, wenn ich etwas über Autos lernen kann. Ich lerne gerne etwas über die Alte Geschichte. Damit kann ich meine Schubladen im Gehirn füllen. Wenn ich Bücher in Leichter Sprache lese, werden die Wörter im Kopf zusammengesetzt und ergeben dann ein Bild und dann kann ich mir das vorstellen. Im Kopf hat man Schubladen mit Erinnerungen. Dann macht man eine Schublade auf: Informationen abgespeichert, in der Erinnerung. Erinnerungen sind wie Schubladen, das hat man sich gemerkt. Du musst die Schublade nur rausziehen und dann ist da die Information drin, zum Beispiel Geburtstage. Es gibt auch Bilder im Gehirn, die sind da gespeichert und die muss ich abgleichen und im Gehirn rumgraben wie in einer Schublade. Umso mehr ich lerne, dann bin ich zufrieden, dass ich das geschafft habe und dass ich das gelernt habe, das macht mich glücklich.

Ralf Faßbender (diktiert)

Glück ist, wenn man etwas erreicht hat im Leben, im Beruf oder privat Ich mache Denkspiele, um mein Gehirn zu trainieren und um ein neues Level zu erreichen. Und wenn ich ein Level nicht erreicht habe, dann mache ich das nochmal und so lange bis ich es geschafft habe. Manchmal dauert es Tage und manchmal geht das ganz schnell. Ich probiere es mindestens dreimal oder probiere das ein andermal wieder. Wenn es sich schwierig gestaltet, gebe ich nicht auf. Und wenn ich es geschafft habe, dann bin ich glücklich. Dann freue ich mich aufs nächste Level. Ein Level ist wie ein Berg, der am Anfang noch nicht so steil ist und dann wird es immer steiler und schwieriger. Man muss die Angst überwinden, dass man das nicht schafft. Mit Training schafft man das. Wenn man die Level alle erreicht hat, ist man oben angekommen, am Gipfel. Dann ist man müde, freut sich und ist sehr stolz und glücklich. Wenn einen andere dann loben, quillt man fast über vor Stolz. Glück ist, wenn man etwas erreicht hat im Leben, im Beruf oder privat. Man kann nicht rund um die Uhr glücklich sein. Glück ist ein kurzer Moment. Was sich im Gehirn dann einprägt und man es dann da immer wieder findet, wenn man sich zurückerinnert oder daran denkt. Der Zustand tritt ein, wenn man das erlebt, was man sich wünscht, und der aufhört, wenn das Erlebte vorbei ist.

